



# Gesetz- und Verordnungsblatt

für das Land Brandenburg

## Teil II – Verordnungen

**23. Jahrgang**

**Potsdam, den 8. Mai 2012**

**Nummer 31**

### **Zweite Verordnung zur Änderung der Nachlasssachenbenachrichtigungsverordnung**

**Vom 4. Mai 2012**

Auf Grund des § 347 Absatz 4 Satz 3 und Absatz 6 des Gesetzes über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2586), der durch Artikel 3 des Gesetzes vom 22. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2255, 2257) geändert worden ist, in Verbindung mit der Verordnung zur Übertragung der Ermächtigung nach § 82a Absatz 8 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 20. November 2008 (GVBl. II S. 452) verordnet der Minister der Justiz im Einvernehmen mit dem Minister des Innern:

#### **Artikel 1**

Die Nachlasssachenbenachrichtigungsverordnung vom 22. Dezember 2008 (GVBl. II S. 510), die durch Verordnung vom 14. Juli 2010 (GVBl. II Nr. 44) geändert worden ist, wird wie folgt geändert:

1. § 1 wird wie folgt geändert:
  - a) Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„(1) Die Mitteilungen an das Gericht oder den Notar nach § 347 Absatz 4 Satz 2 des Gesetzes über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit enthalten:

    1. den Geburtsnamen, die Vornamen und den Familiennamen des Erblassers,
    2. den Geburtstag und den Geburtsort,
    3. den letzten Wohnort,
    4. das Standesamt und die Sterberegisternummer,
    5. die zur Urkunde vorhandenen Verwahrangaben (Verwahrungsbuchnummer, Geschäftsnummer, Urkundenrollennummer).“
  - b) Absatz 2 wird aufgehoben.
  - c) Absatz 3 wird Absatz 2.
2. In § 2 Absatz 1 werden nach dem Wort „Gerichtsbarkeit“ die Wörter „in der bis zum 31. Dezember 2011 geltenden Fassung“ eingefügt.

3. Dem § 3 wird folgender Satz angefügt:

„Sie tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2017 außer Kraft.“

**Artikel 2**

Diese Verordnung tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft.

Potsdam, den 4. Mai 2012

Der Minister der Justiz

Dr. Volkmar Schöneburg